# Me sött

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **85 (1959)**

Heft 43

PDF erstellt am: **05.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-498950

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

## Wenn... wenn... wenn... wenn...

Wenn mein Mann Anzeichen eines Schnupfens zeigt, und wäre es auch erst ein Schnüpfelchen, dann wird mir bange. ● Genossenschaft

Wenn die Männer mit ihrer Kraft und Ueberlegenheit protzen, dann sollten sie die Statistiken lesen, in denen eindeutig bewiesen wird, daß sich doppelt so viele Männer wie Frauen mit Magengeschwüren ins Bett legen und daß viel mehr Männer als Frauen in Nervenkliniken landen ... ● Margaret O'Hara

Wenn du mit einem Lahmen die Wohnung teilst, wirst du selbst bisweilen hinken ... ● Aeneas Sylvius

### Me sött

Me sött jitz ändlech höre
blagiere söveli sträng,
meh lifere, statt schnöre
u kritisiere gäng!

Me sött nid buechig wärde
u faltsch bis obenuus,
gäng schimpfe uf d Behörde
im Bärner Bundeshuus!

Me sött ke Wort verlüüre,
sött ds Gäld vom Huufe näh,
für Sammlige u Stüüre
dr hingerscht Rappe gä!

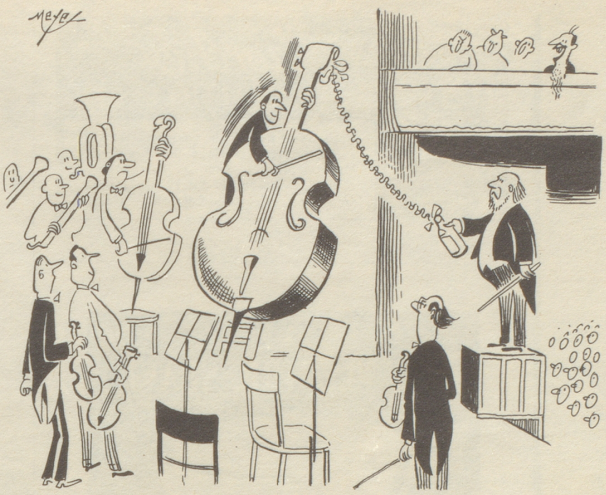
Me sött i dene Tage
e chly Humor no ha,
nid über d Pryse chlage,
wär's het u wär's verma!

Es sött nid gäng e jede
so bäggelhäärig sy,
me sött halt zäme rede
trotz aller Zoologie!

Chly Freud ha u no lache,
solang me Ursach het,
wie gseit, das sött me mache,
u überhoupt – me sött! MG.

### Unsere Leser als Mitarbeiter

An einem schönen, blaugoldenen Morgen schaute ich auf den schimmernden Lago Maggiore, auf die Berge ringsherum und zu den kleinen Tessiner Dörfern ennet des Sees und freute mich an der Schönheit dieses Heimatzipfelchens. Den Einkaufskorb am Arm, wandte ich mich wieder der Straße zu. Da, mitten auf der Fahrbahn, bewegte sich eine Schnecke unter der Last ihres Häuschens in ihrem gemächlichen Tempo. «Du armer Schnegg, hier wirst du vom nächsten Auto überfahren werden; komm ich trage dich zur Wiese hinüber!» – und mit der einen Hand wollte ich das Tierli aufheben, aber es klammerte sich so verzweifelt an den Grund, daß ich meinen Korb hinstellte und es mit beiden Händen sachte lösen mußte. – Da hupte es von oben und auch von unten an der Straße und geschwind holte ich das korbliche Verkehrshindernis. – Von unten kam ein Volkswagen mit Zürcher Nummer, dessen Lenker ein hässiges Gesicht machte und mit dem Finger an die Stirne deutete ... Von oben fuhr langsam ein anderer Wagen heran, dessen Insassen mich mit lachenden Mienen freundlich grüßten. Der Lenker hatte, meinem armen gefährdeten Schnegg zuliebe, die Fahrt verlangsamt. Der Wagen hatte eine englische Nummer hinter dem GB. MW



Ein Instrument wird getauft

❖

In einem schriftlichen Rapport eines Polizeimannes über den Mann X, der des Autofahrens in angetrunkenem Zustande angeschuldigt ist, heißt es:
«Alle Begegnungen mit X hatten irgendwie mit dem Alkohol zu tun. X verhielt sich mir gegenüber immer anständig und korrekt, obwohl wir einander nie in nüchternem Zustande begegneten.» WH

❖

In der Religionsstunde der ersten Gymnasialklasse nehmen wir die Geschichte von Moses Geburt und Rettung durch. Vers 7 fragt die Schwester des Moses die Pharaonentochter: «Soll ich hingehen und eine hebräische Amme rufen, daß sie das Kind stille?» Einer der Schüler fragt, was das Wort ‹stillen› bedeute. Ich meinerseits frage die Schüler, ob einer es wisse. Und wirklich einer streckt auf und sagt: «Ich weiß es, ich kann es aber nicht formulieren.» HG

❖

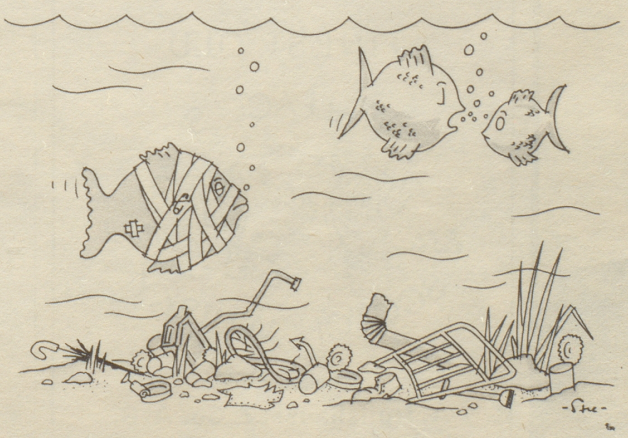
Bei einer Hochzeit in unserem Dorf geschah es, daß just während der Trauung in der Kirche ein heftiger Platzregen mit Donnerrollen über die Gegend niederging. Ein Mädchen schrieb darüber: «Als das Gewitter vorüber war, kamen sie wieder heraus ...» Armin

♣

Zwei Buben rühmen die Vorteile ihrer Autos. Einer will den andern übertreffen; zuletzt höre ich noch: «Pfiat sechshundert sind scho rächt, aber wart du nu, bis min Papi hei chunnt, er hät gsait, er lös für üsen Vau-We e Tryptik mache!» Armin

■

Ich hatte kürzlich meine Gattin beurlaubt, damit sie ihrer Schwester beim Einrichten ihres neuen Hauses helfen kann, denn meine Frau gilt in solchen Belangen als recht tüchtig. Natürlich kam sie zu früh: da und dort war noch nicht alles bezugsbereit, die Maler hatten den Termin nicht eingehalten. Und schon entdeckte meine Frau einen der weißen Gesellen, wie er einen Farbtopf ohne Unterlage auf ein neues Möbel stellte. Es kam, was kommen mußte: Meine Frau kanzelte den Jüngling entsprechend ab und ließ ihn, um Schäden zu verhüten, nie mehr lange aus den Augen. Er parierte, aber anderntags flüsterte er meinem Schwager: «Sind Sie froh, daß Sie die ander händ!» E W



«Hab acht, mein Sohn, die größte Gefahr droht uns jetzt von unten!»

## aufgegabelt

Musik ist eine erhabene Kunst. Doch Musiker sind Menschen wie Du und ich. Sie leben nicht von Nektar und Ambrosia, sondern vom irdischen Speisezettel. Statt der ‹Göttin mit den Rosenwangen› reicht ihnen eine oft rundliche Wirtin den Pokal ... Musikpost

### Ferienphotos

Satt
von Freundesspeise
beäuge ich Blatt
um Blatt seine Ferienreise.
Im Album
und an der Wand,
auf der Alp rum
durch fremdes Land –
Und ich gähne
hinab meinen Schlund
und um zehne
höre ich: Spricht mein Mund
Dankes- und Lobeswort!
Dann, mit Bückling und Bäuchler
enteil ich dem Ort
und schelte mich: Heuchler.

Robert Daester

MALEX
Schon
ein einziges
wirkt prompt bei
Schmerzen aller Art